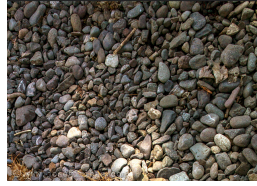


## Die Orte des Folters



Da die Gefangenen mit verbundenen Augen in die Folterzentren gebracht wurden und so auch ihre Gefangenschaft verleben mussten, konnten sie ihre Aufenthaltsorte oft nur anhand anderer Sinneseindrücke identifizieren.

Aber dennoch: dank der Lücke, welche ihre Augenbinde manchmal frei ließ, hat sich die Beschaffenheit und Form des Bodens tief in ihrem Gedächtnis eingegraben. So konnten einige der ehemaligen Orte der Folter später identifiziert werden.

### 3 y 4 Álamos



„3 y 4 Álamos“ im Ortsteil San Joaquín von Santiago de Chile, bis 1974 war das aus 4 Pavillons bestehende Lager ein Nationales Kinderheim. Von 1974 bis 1976 unterhielt hier die Schutzpolizei (Carabineros) das Lager 3 Álamos und als Teil davon das dem Geheimdienst

DINA unterstellte 4 Álamos. Etwa 5000 Menschen haben dieses Lager durchlaufen, mindesten 108 wurden ermordet.

Heute ist ein Teil des Lagers Gedenkstätte, ein anderer dient immer noch als Jugendgefängnis.

### „Casa Pedro Donoso 582“, Santiago de Chile



Zwischen dem 15. und 16. Juni 1987 wurden an vier Orten zwölf Angehörige der Patriotischen Manuel-Rodríguez-Front (FPMR) umgebracht, sieben davon in diesem leerstehenden Haus im Stadtteil Recoleta in Santiago. Weil der Geheimdienst CNI hier einen gelegentlichen Unterschlupf der FPMR vermutete, wurden die kurz zuvor verhafteten sieben

Mitglieder der FPMR mit verbundenen Augen und auf dem Rücken gefesselten Händen hierher gebracht und in einer Art inszeniertem Gefecht erschossen.

### **„Ex-Clinica Santa Lucia“, Santiago de Chile**



Das vierstöckige Haus im Zentrum von Santiago war ursprünglich die regionale Parteizentrale des „Movimiento de Acción Popular“ (MAPU). Zwischen 1973 und 1977 diente das Haus als Klinik für das Personal des Geheimdienstes DINA, aber auch für Gefangene, die aus anderen Folterstätten hierher- und dann wieder zurückgebracht wurden. Auch an diesem Ort wurden Gefangene gefoltert und zwölf Gefangene wurden hier ermordet. Heute ist das Gebäude eine Gedenkstätte und Sitz der Menschenrechtskommission Chiles.

### **„Cuartel Borgoño“, Santiago de Chile**



Borgoño 1470, Gebäude und Gelände im Viertel Independencia waren ein Teil der Medizinischen Fakultät der Universität von Santiago bevor es von 1977 bis 1990 Zentrale des Geheimdienstes CNI\*\* wurde. Von 1980 bis 1987 war es Geheimgefängnis und Folterstätte, die meisten Gefangenen wurden zwischen 1984 und 1986 verzeichnet.

### **„Estadio Nacional“, Santiago de Chile**



Unmittelbar nach dem Putsch am 11. September 1973 wurden bei Linksparteien, Gewerkschaften, in Universitäten und Fabriken Verhaftungen durchgeführt und oftmals gleich alle Anwesenden weggeführt und in provisorischen Gefängnissen untergebracht. Das bekannteste davon ist das Nationalstadion in Santiago, in dem rund 40.000 Menschen gefangen gehalten wurden, von denen 40 bis 50 auch dort erschossen wurden. Anfang November wurde das Lager dann geschlossen, da am 21. September 1973 ein Fußball-Qualifikationsspiel zur Weltmeisterschaft in Deutschland stattfinden sollte, aber Chiles Gegner, die UdSSR, reiste nicht an.

### **„José Domingo Cañas 1367“ (Cuartel Ollagüe) \*, Santiago de Chile**



Dieses Haus im Viertel Ñuñoa in Santiago war der Wohnort eines brasilianischen Soziologen und Politologen, der nach dem Putsch ins Exil ging. Der Geheimdienst DINA nutzte es als Geheimgefängnis, Folter- und Vernichtungsstätte von August bis November 1974, die Nachfolgeorganisation CNI dann von 1977 bis 1987. Danach stand das Haus leer und verfiel; am 27. Dezember 2001 wurde es von dem privaten Besitzer total zerstört, um die Einrichtung einer Gedenkstätte zu verhindern. Am 02. Januar 2002 wurde das Grundstück, auf dem es sich befand, zur Gedenkstätte deklariert. Etwa 250 Menschen wurden hier gefoltert, 57 weitere gelten bis heute als vermisst.

### **„Londres 38“ (Cuartel Yucatán) \*, Santiago de Chile**



Das Haus liegt im Zentrum von Santiago, ursprünglich war dies die kommunale Parteizentrale der Sozialistischen Partei Chiles (PS). Von 1973 bis März 1975 war das Haus geheimes Gefängnis, Folter- und Vernichtungsstätte des Geheimdienstes DINA. Etwa 2000 Menschen waren hier für unterschiedliche Dauer inhaftiert. 84 Männer und 14 Frauen gelten noch immer als verschwunden. Die Hausnummer wurde Ende der siebziger Jahre in 40 umbenannt, um die Zuordnung zu der ehemaligen Folterstätte zu erschweren. Heute ist Londres 38 eine Gedenkstätte.

### **„Nido 20“, Santiago de Chile**



Das Haus im Viertel La Cisterna in Santiago war eine private Wohnung im Besitz der Movimiento de Izquierda Revolucionaria (MIR - Bewegung der revolutionären Linken), in dem u.a. José Bordas Paz lebte, ein führendes Mitglied der MIR. Im Dezember 1974 starb er in einem Schusswechsel, nachdem ihn Angehörige des Geheimdienstes der Luftwaffe (SIFA) aufgespürt hatten. Im April 1975 besetzte der SIFA das Haus. Bis 1978 diente es dann als Geheimgefängnis

und Folterstätte des „Comando Conjunto“ („Gemeinsames Kommandos“) der Geheimdienste von Luftwaffe und Polizei. Gesichert ist, dass in dieser Zeit mindestens 75 Personen dort inhaftiert waren und gefoltert wurden. Mindestens sechs Personen wurden dort ermordet.

### **„Villa Grimaldi“ (Cuartel Terranova) \*, Santiago de Chile**



Auf dem Gelände am Rande von Santiago befand sich bis 1973 ein Restaurant. Nachdem der Eigentümer vom Militär enteignet worden war, hatte der örtliche, für Santiago zuständige Geheimdienst hier seine Zentrale. Unterstellt war das Gelände bis 1977 dem Geheimdienst DINA, anschließend der Nachfolgeorganisation CNI. 1988 wurde das Gelände weitgehend zerstört. Später wurden einige Gebäude wiederhergestellt und das Gelände zur Gedenkstätte „Parque por la Paz Villa Grimaldi“ erklärt. Rund 4500 Menschen waren hier gefangen.

18 Personen wurden hier ermordet und 226 gelten immer noch als verschwunden.

### **„Venda Sexy“ (Cuartel Tacora) \*, Santiago de Chile**



Das 1974 beschlagnahmte Privathaus in der Strasse Irán 3037 diente bis November 1975 der DINA als Gefängnis, Folter- und Vernichtungsstätte.

Rund 100 Personen waren hier inhaftiert, von denen 32 bis heute als verschwunden gelten.

Der Ausdruck Venda-Sexy stellt darauf ab, dass hier Frauen wie Männer vor allem sexuell gequält, erniedrigt und missbraucht wurden. Der Ort wurde auch „La Discothèque“ genannt, weil oft laute Musik gespielt wurde, um die Schreie der Gefangenen zu übertönen.

Da die Gefangenen hier wie an anderen Orten mit verbundenen Augen hergebracht wurden und so auch ihre Gefangenschaft verleben mussten, konnten sie ihre Aufenthaltsorte oft nur anhand anderer Erinnerungen identifizieren, in diesem Fall die sehr lange, breite und gebogene Treppe zum ersten Stock oder das runde Fenster im Bad.

Nachdem die DINA das Haus aufgegeben hatte, war es eine Zeit lang Kindertagesstätte. Heute ist es wieder in Privatbesitz.

## **„Colonia Dignidad“, Parral**



Die 300 Quadratkilometer große „Kolonie der Würde“ liegt etwa 400 km südlich von Santiago. Dass die von einem pädophilen Sektenführer in den 60er Jahren gegründete „Wohltätigkeits- und Bildungsgemeinschaft“ fortgesetzt, zahllose Verbrechen und Menschenrechtsverletzungen beging, war auch in Deutschland früh bekannt. Trotzdem konnte sie unter Ausnutzung zollrechtlicher Vergünstigungen Waffen und Munition aus Deutschland nach Chile schleusen und sie dort dem Militär und rechtsextremen Gruppierungen wie der „Patria y Libertad“ zur Verfügung stellen. 1973 wurde die Colonia zur Operationsbasis des Geheimdienstes DINA\*.

Anlässlich seines Besuches in Chile 2016 sagte Bundespräsident Joachim Gauck dass „deutsche Diplomaten jahrelang wegschauten, wenn in der deutschen Sekte Colonia Dignidad Menschen entrechtet, brutal unterdrückt und gefoltert wurden, und dass sogar der chilenische Geheimdienst dort foltern und morden konnte, so ist unser Erschrecken groß – auch darüber, was Demokraten zu verdrängen und zu verschweigen vermochten“. Wie viele Menschen in der „Colonia Dignidad“ gefoltert wurden, ist nicht bekannt. Bereits unmittelbar nach dem Putsch wurden 22 Menschen gefoltert und anschließend hingerichtet, wie das ehemalige Führungsmitglied der Colonia, Gerhard Mücke, 2006 gestand.

Bereits 1991 wurde die Colonia formal aufgelöst, arbeitete aber auf Grund der vielen Verflechtungen mit Regierungsorganisationen und der örtlichen Polizei lange ungehindert weiter. Erst nach der Jahrtausendwende wurden einige der Verantwortlichen, unter ihnen auch der Sektengründer, vor Gericht gestellt und verurteilt. Heute befinden sich auf dem Gelände ein Hotel, das mit einer Art Bayern-Tourismus wirbt, ein Heim und ein inzwischen geschlossenes Krankenhaus für die betagten Bewohner der Kolonie.

## **„Cuartel Almirante Silva Palma“, Valparaíso**



Die Admiral Silva Palma Kaserne ist Teil der Küstenschutzanlage für den Hafen von Valparaíso. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde das Gelände der Marine unterstellt, die es als Militärgefängnis und als Sitz ihres Geheimdienstes nutzte. Zwischen 1973 und 1976 wurden hier Menschen gefangen gehalten und gefoltert, später gab es nur noch Einzelfälle.

Das Gelände ist immer noch in der Hand der Marine, der Zugang ist nicht erlaubt.

## **„El Palacio de las Sonrisas“, Punta Arenas**



Das Haus in der Straße Cristobal Colón 636 in der Stadtmitte von Punta Arenas war in den 50er Jahren die Zentrale des chilenischen Roten Kreuzes und provisorisches Marine-Krankenhaus. Von 1973 bis 1976 war es zentrale Administration des militärischen Geheimdienstes und das größte Geheimgefängnis und Folterzentrum im Süden Chiles.

1200 bis 1500 Menschen wurden hier inhaftiert und gefoltert. Das Haus soll restauriert und als Gedenkstätte wiedereröffnet werden.

\*in Klammern stehen die Bezeichnungen der DINA für diese Orte.

DINA - Direccion de Inteligencia Nacional, später umbenannt in Central Nacional de Informaciones.

\*\* Central Nacional de Information